

Vertraulich

o.713.333. - AX/rh

Bern, den 13. Januar 1977

Notiz für Herrn Bundesrat Graber

2

"Mise au point" der Erklärungen  
zum Atomsperrvertrag

In der Zwischenzeit habe ich die Hintergründe des Vorschlags von Herrn Bundesrat Brugger, man möge die Erklärungstexte noch einer "mise au point" unterziehen, einigermaßen feststellen können. Die Angelegenheit hat sich folgendermassen entwickelt:

- Am Montag, 11. Januar, hat mich der bekannte Herr Keller angerufen und mich aufgefordert, die Ratifikation zu verzögern, da der Industrie zu den Erklärungen ein Mitspracherecht eingeräumt werden müsse. Ich habe mich ausserstande erklärt und habe insbesondere darauf verwiesen, dass die fraglichen Kreise anlässlich der Hearings hinsichtlich der Erklärungen angehört worden seien und das Parlament den Bundesrat zur Ratifikation ermächtigt habe.
- Am Dienstag nachmittag haben dann Vertreter des Vororts anscheinend bei Herrn Botschafter Jolles mit dem gleichen Ziel interveniert. Herr Botschafter Jolles wird ihrem Begehren dabei wohl Verständnis entgegengebracht haben. Daraus hat sich dann auch sein entsprechender Ratschlag an Herrn Bundesrat Brugger ergeben.

Meinem Kollegen in der Handelsabteilung, Herrn Dr. Madöry, habe ich die Lage detailliert dargestellt. Ich habe ihm auch gesagt, nach meiner Auffassung handle es sich nur um ein ./.. weiteres Verzögerungsmanöver von Herrn Keller (vgl. dazu Beilage). Aber auch abgesehen davon sollte man auf diese Befragung der Industrie verzichten, da sie ja bereits zu Wort gekommen sei, ja sogar einen - allerdings unbrauchbaren - Vorschlag unterbreitet habe.

- 2 -

14<sup>c</sup>

Die Handelsabteilung hält aber aus psychologisch-taktischen Gründen an der Konsultation fest. Es ist Herrn Dr. Madöry jedoch gelungen, die durch die Handelsabteilung organisierte Sitzung auf einen frühen Zeitpunkt anzusetzen, nämlich auf Dienstag, den 18. Januar, im Büro von Herrn Botschafter Rothenbühler. Eingeladen sind neben den Gesuchstellern auch Herr Prof. Zangger und ich, selbstverständlich und insbesondere auch Herr Botschafter Bindschedler, sofern er verfügbar ist. Herr Dr. Madöry teilt meine Auffassung, dass es nicht darum gehen sollte, uns irgendwelche Texte vorschreiben zu lassen; er sieht darin eher ein Unternehmen zur Beruhigung der Gemüter.

Von der letzten Aktion der Sperrvertrags-Gegner (zweifellos ebenfalls von Keller gesteuert), nämlich von der auch im Radio verbreiteten Agenturmeldung von heute, haben Sie sicher bereits Kenntnis erhalten.

H. von Arx

Beilage: erwähnt

H. Anton Keller  
7531 Tschiersch  
082/85685

Zürich, den 22. Dezember 1976

An die Interessenten der Atomsperrvertrags-Thematik

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie zuvor der Bundesrat und der Ständerat, hat nun auch der Nationalrat - ohne Detailkenntnis der neueren Schlüsseldokumente - mehrheitlich dem Beitritt der Schweiz zum Atomsperrvertrag zugestimmt. Endgültig? Oh verra! Wem mag wohl das "Zähneknirschen" gegolten haben? Und soll solches auch in Zukunft zum Feigenblatt für eine phantasie-, mut- und gegenüber unserer Vergangenheit treulosen Haltung werden? Ich bin jedenfalls versucht zu sagen: Ade Schweiz, Mediokrität du hast sie wieder! Und in Abwandlung eines Churchill-Wortes wird man vielleicht eines Tages erkennen: "Noch nie haben so Wenige, bei soviel verfügbarer Information und Warnsignalen, mit sowenig Sachkenntnis, Mut und Weitblick, soviel politischen und volkswirtschaftlichen Schaden gestiftet, und soviel Gelegenheiten verbaut."

Die Bilanz, die ich vorderhand ziehen muss, hat aber auch erfreuliche Aspekte. So hatte ich in den vergangenen acht Jahren Gelegenheit, mit einem Teil jener Mitbürger in engeren Kontakt zu kommen, welche gewillt scheinen, mit eigenem Dazutun einigen verhängnisvollen aktuellen Trends entgegenzuwirken. In Zusammenarbeit mit den Stützen und den Sympathisanten des Komitees gegen den Beitritt der Schweiz zum Atomsperrvertrag (insb. mit den Herren Ständeräte Broger, Guntern, Hefti und Jauslin, den Herren Nationalräten Dürrenmatt, Eisenring, Flubacher, Friedrich, Hofer, Keller, Meyer, Rohner, Schalcher, Schwarzenbach u. a., sowie den Herren Brunner, Erb, Gayler, Grossmann, LaRoche, Segesser, Schmid, Schmidheiny, Staiger, Willi und Winkler) konnte ich dazu beitragen, dass der Atomsperrvertrag einen höheren Beachtungsgrad und eine informiertere industrielle Würdigung erzielte, als dies unseren Behörden zu beliebigen schien. Leider gelang es erst allzuspät, die direktbetroffenen Industrien aus ihrer noblen politischen Zurückhaltung auszubrechen zu ermutigen und ihnen mittels von den Behörden gezielt zurückgehaltenen Dokumenten zur Wiedererlangung ihres Problembewusstseins zu verhelfen. Und leider hat sich andererseits z. B. die Elektrowatt nicht bereitgefunden, ihr unsachgemäss niedriges Informations- und Erkenntnisniveau über die von der Verwaltung vorgezeichnete Marke hinaus anzuheben und von entsprechend liebbedienenden, uninformatierten und irreführenden Verlautbarungen abzusehen. Damit scheint das Fehlschlagsrezept perfekt gewesen zu sein.

Meine provisorische Unkostenrechnung ergibt bei Ausgaben in der Höhe von knapp Fr. 140'000, Einnahmen von ca. 48'000 durch Spenden und Darlehen privater Sympathisanten. Mein Materiell- und Überblick haben mich veranlasst, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, die Differenz aus dem Vermögen meiner Familie, durch Auflösung meiner Lebensversicherung und durch - guthabengedeckte - Verschuldung zu bestreiten, um den geführten Informationskampf nicht vorzeitig aufgeben zu müssen. Ich danke jedem - Geldgeber, Kreditgeber, Gläubiger und Berater - der mir so dieses Engagement mitermöglicht hat, und ich werde bemüht bleiben, meinen darob eingegangenen Verpflichtungen schnellstmöglich nachzukommen. Vielleicht infolge eines noch nicht überall eingetretenen Wachzustandes, vielleicht aber auch aus andern Gründen, haben sich die - eingestandenermassen im Ausmass von Hunderten von Millionen Franken - direktbetroffenen Industriefirmen erst im Ausmass einiger Telefonrechnungen an diesem Unkostenberg beteiligt. Das - despite of them - bislang erreichte in Form offizieller und industriefreundlicher Vertragsinterpretationen mag mit Ihrer Fürsprache eine Handlungsänderung bewirken. Vorderhand kann ich Sie aus obigem Grund nur noch von der beiliegenden Beschwerde an den Bundesrat, nicht aber via umfassendere Presseschau über die letzte Phase der parlamentarischen NPT-Debatte orientieren. Sollten Sie daran gleichwohl interessiert sein und/oder nochmals etwas zur Verminderung des drückenden Unkostendefizits beisteuern wollen, finden Sie hierzu ebenfalls eine Beilage. Ich trage mich auch mit dem Gedanken, gegen einen Subskriptionspreis von, z. B., 1000 Franken eine umfassendere Dokumentation über die Schweizer Haltung zum Atomsperrvertrag allen Interessenten zu übergeben. Für entsprechende Kommentare, Anregungen und allfällige Interessenbekundungen wäre ich Ihnen verbunden.

Inzwischen verbleibe ich mit besten Wünschen fürs Neue Jahr,

Beilagen:  
erwähnt

Ihr

H. Anton Keller

PS. Auf Anregung von Dr. Gayler ergreife ich die Gelegenheit, Sie nach Ihrer Meinung über eine allfällige Verfassungsinitiative mit dem Ziel der Unterstellung des Atomsperrvertrages unter das Referendum zu befragen. Ein dahingehender, möglichst allgemein gehaltener Text könnte etwa lauten:

"Jede staatsvertragliche Bindung, welche unausgewogen oder diskriminierend ist, welche die Unterstellung schweizerischen Eigentums unter fremde Aufsicht vorsieht, oder welche Ausfuhrbeschränkungen oder Diskriminierungen für Schweizer Güter zur Folge haben könnte, untersteht dem obligatorischen Referendum. Vor dem 1. Januar 1977 in Kraft getretene, derartige Bindungen unterstehen dem fakultativen Referendum."